

Wir freuen uns über 40 Jahre kontinuierliche Verbandsarbeit. – Ein Grund zum Feiern? Ein Grund zur überschwänglichen Freude und Begeisterung? Wohl eher nicht. Aber dennoch ein gewichtiger Anlass auf die gute, engagierte Arbeit vieler ehrenamtlicher Mitstreiterinnen und Mitstreiter aufmerksam zu machen. Wir – das sind aktiv die Kreisverbände Hannover, Göttingen, Oldenburg, Osterode, Vechta, Verden/ Rotenburg/ Fallingb. / Soltau sowie die Stützpunkte Rosengarten, Stade, Wilhelmshaven und aktuell 635 Mitglieder.

Aber nun der Reihe nach.

Der Eintrag ins Vereinsregister in Hannover erfolgte am 6. August 1980. „In einer Zeit, als Legasthenie in Niedersachsen abgeschafft war.“ Vorangegangen war die Gründungsversammlung in Garbsen am 28. April 1979. Die Notwendigkeit eines eigenen Landesverbandes ergab sich aus der Neufassung des niedersächsischen Erlasses „zur Förderung von Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens“. „Die schriftlichen Anfragen verzweifelter Eltern häuften sich in der Geschäftsstelle des BVL in Hannover. Eine rasche Beantwortung war zeitlich kaum noch zu leisten.“ (Zitat aus „Wer nicht lesen kann, braucht keine Zeitung“, Chronik von Gründungsmitglied E.-M. Soremba zur Verbandsgeschichte KV Vechta)

Die Aufgaben des Landesverbandes sind seit diesem Zeitpunkt nahezu unverändert:

- Durchführung von Fachtagungen und Informationsveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Eltern-Informationsabende
- telefonische Beratungen
- Mitgliederwerbung
- Mitgliederversammlungen
- Vorstandssitzungen

Dabei ist in Niedersachsen ein besonderes Augenmerk daraufgelegt, wie wir die Menschen in der Fläche erreichen. Erfreulicherweise können wir fast über das ganze Bundesland verteilt engagierte Ansprechpartner nennen. Ratsuchende finden in den Kreisverbänden und Stützpunkten vor Ort Mitarbeitende, die die jeweilige Schulsituation kennen, die zuhören und mit Informationen weiterhelfen.

Mitte der 90ziger Jahre lag ein besonderer Schwerpunkt auf der Ausbildung zum Lerntherapeuten. Damit betroffene Kinder gezielt gefördert werden können, bedarf es Fachkräfte. Diese fehlten damals. Lerntherapeuten mussten erst aus- und fortgebildet werden. Inzwischen gibt es mit dem BVL erarbeitete Standards für die Ausbildung zum Lerntherapeuten. Adressen der BVL-zertifizierten Lerntherapeuten sind im Mitgliederbereich der Homepage abrufbar.

Lag zu Beginn der Verbandsarbeit der Hauptschwerpunkt auf Legasthenie, so ist mittlerweile die Dyskalkulie als weiterer Themenschwerpunkt zu unserer Arbeit hinzugekommen. Dies spiegelt sich auch in der Verbands-Namenserweiterung im Jahre 2005 wider. Auch die Kultusministerien reagierten. Der „Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen“ bezieht die Rechenschwäche ein. Allerdings sind bei Dyskalkulie die schulischen Voraussetzungen noch weit davon entfernt um als hilfreich und wirksam unterstützend bezeichnet zu werden. Diese Teilleistungsstörung tritt aber mehr und mehr in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung. So erfolgte nach Veröffentlichung

der S3-Leitlinien zur Legasthenie-Diagnostik im Jahre 2015 kurze Zeit später die Veröffentlichung der S3-Leitlinien zur Dyskalkulie-Diagnostik im Jahre 2018. Das lässt auf eine angemessene Berücksichtigung im nächsten Erlass hoffen.

Aufgrund regelmäßiger Präsenz auf Bildungsmessen, wie z. B. bereits 1995 auf der INTERSCHUL Hannover bis aktuell zur „didacta“, und durch Vorträge zum Thema „Erlass“ wissen wir vom großen Informationsbedarf in der Lehrerschaft. Leider ist es bisher nicht gelungen, den „Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen“ aus dem Jahr 2005 zeitgemäß zu überarbeiten. Noch immer werden betroffenen Schülerinnen und Schülern u. a. technische Hilfsmittel verwehrt. Vorleseprogramme oder Diktierfunktionen werden seitens der Schulen auch im digitalen Zeitalter noch immer abgelehnt. Vielleicht bringt hier die derzeitige Corona-Pandemie mit dem daraus resultierenden Homeschooling ein Umdenken.

Wir Mitarbeitenden im Landesverband und in den Unterverbänden mussten uns jedenfalls schon mehrfach auf neue Kommunikationstechniken und auf eine sich verändernde Gesellschaft einstellen.

Die ersten Verbandszeitungen des LVL Niedersachsen wurden einmal jährlich mit Schreibmaschine geschrieben, Seite für Seite fotokopiert, von Hand zusammengestellt und dann per Post an die Mitglieder geschickt. Inzwischen bekommt jedes Mitglied 4mal im Jahr die LeDy mit aktuellen Informationen aus dem gesamten Bundesgebiet. Wurde zu Beginn der Verbandsarbeit noch per Briefpost oder Fax korrespondiert, sind jetzt Internet, E-Mail, WhatsApp und soziale Medien gefragt. Für die Aufgaben in der Geschäftsstelle sind fundierte Grundkenntnisse der Bürotechnik sehr von Vorteil. Und während der Corona-Kontakt-Beschränkungen hat sich der Vorstand per Video-Konferenz getroffen, damit der Verband weiterarbeiten kann.

Regelmäßig passen wir unseren Internet-Auftritt den neuesten Rahmenbedingungen an und stimmen uns dazu mit dem Bundesverband und den anderen Landesverbänden ab. Auch auf dieser Ebene sind wir regelmäßig mit den anderen Verbänden im Austausch und haben hier u. a. die Erarbeitung eines bundeseinheitlichen Leitbildes aktiv angeschoben, das auf der nächsten Delegiertenversammlung vorgestellt wird.

Alles in allem ist in den vergangenen vierzig Jahren viel bewegt und verändert worden zu Gunsten der von Legasthenie und Dyskalkulie Betroffenen. Aber wir sind von einer Idealsituation noch sehr weit entfernt. Deshalb freuen wir uns über eine kontinuierliche Verbandsarbeit - die nicht nachlässt, dafür zu kämpfen, dass jede Schülerin und jeder Schüler einen den allgemeinen Fähigkeiten entsprechenden Schulabschluss erreicht!

In diesem Sinne ein herzliches DANKE an alle Mitarbeitenden für das unermüdliche Engagement und an alle Mitglieder für die finanzielle Unterstützung.

Gemeinsam sind wir stark!

Birgit Lukas
stellv. Vorsitzende